



Pfoten weg vom Ball!

IMMER MEHR GOLFER NEHMEN IHRE HUNDE MIT AUF DEN PLATZ. DAFÜR SOLL ES SOGAR EINE PLATZREIFE GEBEN

VON SILVIA MEIXNER

Hunde gehören auf den Golfplatz“, sagt Hundetrainer Uwe Friedrich. Zuerst muss man ihnen natürlich abgewöhnen, jedem Ball hinterherzujagen. Aber wenn sie das verinnerlicht haben, macht Golfspielen Hund und Herrchen Spaß. Versprochen. Die Teiche gehören den Enten, Hasen dürfen niemals gejagt werden, Wild wird ignoriert, auch wenn's schwerfällt. Selbst wenn es nicht zu sehen ist: Es kann auf Golfplätzen unglaublich verlockend riechen. Natürlich nicht für Menschen, die riechen wie immer nichts. Warten ist schön. Und: Bälle sind tabu. Das ist Lektion Nummer eins. Ganz schön schwierig.

Die neuen Regeln werden allerdings nicht bei Spielbetrieb auf dem Golfplatz trainiert, dort wäre die Verführung zu groß. Das Trockentraining findet in der Hundeschule „Canin“ in Löffingen im Südschwarzwald statt. Erst wenn ein Vierbeiner die Grundausbildung zum Golf-Begleithund absolviert hat, darf er aufs Golfgelände. Seine Hauptaufgaben: Warten und innere Beherrschung üben (die Bälle!). Zur Belohnung ist das Tier an der frischen Luft, und Herrchen ist in der Nähe.

„Golf ist ein Spaziergang mit Hindernissen“, wusste schon der Schriftsteller Mark Twain. Das würde jeder Hund, könnte er sprechen, bestätigen. Die Hindernisse (aus Hundesicht) sind: merkwürdige Mini-Autos, die man nicht jagen kann, weil sie sich beharrlich weigern mitzuspielen. Viel zu große Schläger für viel zu kleine Bälle und Menschen, die gelegentlich gar nicht glücklich aussehen.

Uwe Friedrich, ehemaliger Diensthundeführer der Stuttgarter Polizei, ist Besitzer dreier Hunde und betreibt das Hundezentrum „Team Canin“ (www.teamcanin.com). Er bietet Kurse zum „Golf-Begleithund“ an. Die Idee hatte er, als ihm zwei ältere Damen erzählten, dass sie sich Hunde angeschafft hätten und nun schweren Herzens ihr Hobby, das Golfspielen, aufgeben müssten.

Deutschland spielt eine Vorreiterrolle, auf rund einem Drittel der Plätze sind Vierbeiner gestattet, die meisten Golfer wissen das nur nicht. „Golfspieler sagen gern, dass Golfspielen für ihren Hund langweilig sei. Ich glaube das nicht“, sagt Uwe Friedrich, „Zurückhaltung und gewisse Regeln kann jeder Hund lernen.“ Friedrichs Pläne sind konsequent: „Langfristig wollen wir eine Platzreife für den Hund.“ Mit Torwart-Legende Sepp Maier hat er dafür einen prominenten Mitspieler.

Regel Nr. 10 der ersten schriftlichen Golf-Regeln aus dem Jahr 1744 lautet im Übrigen: „Wenn der Ball durch eine andere Person, einen Hund oder Ähnliches gestoppt wird, muss er so gespielt werden, wie er liegt.“ Daraus folgt, dass Hunde früher auf Golfplätzen anzutreffen waren. Die Ausbildung für den Golfplatz hat für Hund und Herrchen auch im Alltag ihren Wert: „Alles, was der Hund bei uns lernt, kann er auch außerhalb des Platzes brauchen.“

Vierbeiner, die sich auf dem Golfplatz zu benehmen wissen, werden auch auf der Straße keinem Ball nachjagen, der ihnen nicht gehört. Und andere Lebewesen müssen diese Hunde auch nicht fürchten, denn sie wissen, was sich gehört.

Kleine Missgeschicke verschwinden auf dem Golfgelände natürlich sofort in der dafür erfundenen Plastiktüte. Wie im richtigen Leben. Das Wichtigste, das der angehende Golf-Begleithund beherrschen muss, ist exzellente Leinenführigkeit. „Der Hund muss ohne Ziehen und Zeren seinen Besitzer begleiten und dabei keine Belastung sein“, sagt der Hundetrainer. Herrchen hat schließlich noch andere Aufgaben, er muss die Tasche schleppen. „Der Hund hat an der Tasche zu warten, egal, was passiert. Er darf auch nicht zu seinem Besitzer laufen, wenn dieser sich freut.“ Okay, das ist nicht einfach. Aber besser, als stundenlang im Auto oder zu Hause auf dem Sofa auf Herrchen zu warten.

Die neuen Regeln werden allerdings nicht bei Spielbetrieb auf dem Golfplatz trainiert, dort wäre die Verführung zu groß. Das Trockentraining findet in der Hundeschule „Canin“ in Löffingen im Südschwarzwald statt. Erst wenn ein Vierbeiner die Grundausbildung zum Golf-Begleithund absolviert hat, darf er aufs Golfgelände. Seine Hauptaufgaben: Warten und innere Beherrschung üben (die Bälle!). Zur Belohnung ist das Tier an der frischen Luft, und Herrchen ist in der Nähe.



Fotos: Getty Images

Caddy gefällig? Hunde durften schon früher mit auf den Golfplatz